

Unwetterschäden Ein kurzes, aber sehr heftiges Gewitter hat mit Sturmböen, Starkhagel und Regenmassen am Montag Nachmittag eine Schneide der Verwüstung in Saarlouis hinterlassen. Feuerwehr, Polizei und Neuer Betriebshof waren über Stunden im Einsatz, um aufzuräumen.



Ein umgestürzter Baum begrub an der Fraulauterner Kirche ein Auto unter sich. Menschen wurden dabei nicht verletzt. FOTO: WETTERSTATION SAAR



Die Brückenstraße in Fraulautern musste gesperrt werden, bis die Feuerwehr den abgebrochenen Baum zersägt hatte. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Superzelle richtet Verwüstung an

Kurzes, aber heftiges Unwetter entlud sich besonders über der Kreisstadt Saarlouis

Von SZ-Redakteurin
Nicole Bastong

Straßen verwandelten sich in Bäche, dicke Hagelkörner prasselten herab, abgebrochene Bäume stürzten auf die Straße, auf Autos und Häuser – und das alles aus heiterem Himmel. Montag Nachmittag wurde das Saarland erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht. Besonders heftig erwischte es den Raum Saarlouis. Kurz nach 15 Uhr näherte sich aus Frankreich eine so genannte Superzelle. „Das ist eine Gewitterwolkenart mit einer vertikalen Ausdehnung von zehn bis 15 Kilo-

metern“, erklärt Dominik Eder, der die Wetterstation Saar in Saarwellingen betreibt. „Diese bedrohliche Superzelle entsteht, wenn sehr große Mengen feuchter Warmluft in die Höhe schießen.“ Dabei kommt es häufig zu Orkanböen, extremen Fallwinden, Starkhagel und Tornados. „Durch ihre tiefhängenden Wolkenketten, herbeigeführt durch die starken Fallwinde, sah sie äußerst bedrohlich aus und wie sich herausstellte, war sie dies auch“, schildert Eder. Zuerst erreichte die Superzelle Saarlouis. Enorme Wassermassen und teilweise auch Hagel prasselten auf die Kreisstadt nieder: In-

nerhalb weniger Minuten waren es zehn Liter Regen pro Quadratmeter. „Da in Saarlouis kein Wetterdienst eine Messstation betreibt, mussten wir auf mobile Messgeräte zurückgreifen“, berichtet Eder. Eine Windgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern wurde gemessen. „Aufgrund des umfangreichen Schadensbildes gehen wir aber von höheren Windgeschwindigkeiten aus.“ Wassermassen waren diesmal das geringere Problem, starke Böen verursachten die meisten Schäden. Überflutungen gab es nur in Roden am Bahnhof und am Theater am Ring, wo Laub und Äste die Abflüsse verstopften. Vollgelaufene Keller waren wenige unter den insgesamt rund 20 Einsätzen, meldet Stefanie Amann, Sprecherin der Feuerwehr Saarlouis. Rund 80 Feuerwehrleute aus drei Löschbezirken waren über Stunden dabei, die Folgen des Unwetters zu beseitigen. „Beide Drehleitern waren pausenlos im Einsatz“, berichtet Amann. In der Ulanenstraße wurde eine Stromleitung beschädigt. Am Kaiser-Friedrich-Ring stürzte ein Baum auf die Straße, auch in der Brückenstraße in Fraulautern fiel ein Baum um und begrub ein Auto

unter sich; bis alles geräumt war, musste die Polizei Saarlouis die Straßen sperren. In abgeschwächter Form zog die Superzelle dann mit Starkregen nach Osten, bevor sie sich langsam auflöste. Da ging es in Saarlouis schon ans Aufräumen: Der Neue Betriebshof hatte bis in den Abend alle Hände voll zu tun, berichtet Sascha Schmidt, Pressesprecher der Stadt. Durch Saarlouis zog sich quasi eine Schneise der Verwüstung: Von der Wallerfanger Straße über die Saint-Nazairer-Allee bis nach Fraulautern in die Brückenstraße und Alte Poststraße bis zum Stadtteil Steinrausch. Allein auf dem Alten Friedhof in Fraulautern wurden sieben bis acht der alten Bäume entwurzelt, erzählt Schmidt. „Finanziell ist der Schaden noch nicht zu beziffern, das können aber schnell Tausende Euro sein.“ Menschen wurden zum Glück nicht verletzt, meldet die Polizei.

„Finanziell ist der Schaden noch nicht zu beziffern“

Sascha Schmidt, Pressesprecher

Alten Friedhof in Fraulautern wurden sieben bis acht der alten Bäume entwurzelt, erzählt Schmidt. „Finanziell ist der Schaden noch nicht zu beziffern, das können aber schnell Tausende Euro sein.“ Menschen wurden zum Glück nicht verletzt, meldet die Polizei.

www.wetterstation-saar.de

PRODUKTION DIESER SEITE:
ESTHER MAAS
MATHIAS WINTERS



So bedrohlich tief und dunkel standen die Gewitterwolken der so genannten Superzelle am Montag auch über Lebach. FOTO: BASTUCK



Die Drehleiter der Saarlouiser Feuerwehr war pausenlos im Einsatz, hier am Landratsamt in Saarlouis. FOTO: WETTERSTATION SAAR



Nachdem am frühen Abend mehrere Passanten der Bahnunterführung über Atembeschwerden, Augenreizungen und Übelkeit geklagt hatten (die SZ berichtete), rückte ein Großaufgebot der Feuerwehr aus. Die Messtrupps konnten jedoch keine Unregelmäßigkeiten messen. Die Ursache für den ätzenden Gestank vor Ort war nicht mehr nachzuvollziehen, meldete die Feuerwehr am Abend. FOTO: ROLF RUPPENTHAL